

# Handlungsempfehlung für existenzunterstützende Angebote im Katholischen Stadtdekanat Köln

Herausgeber:

Caritasverband für die Stadt Köln, e.V., Stab Caritaspastoral und Ehrenamt  
Katholisches Stadtdekanat Köln, Referat Gemeindepastoral

März 2009



---

# Handlungsempfehlung für existenzunterstützende Angebote im Stadtdekanat Köln

## *Vorwort*

Es gibt derzeit kaum eine größere Herausforderung als das Thema Armut und Armutsbekämpfung. Es gibt kaum ein zweites Thema, das schwieriger und komplexer erscheint und das die Akteure, ob professionell oder ehrenamtlich, ob in Verbänden und Kirchengemeinden, die Ambivalenz ihres eigenen Handelns stärker erleben lässt als dieses.

Viele Menschen, gerade in unseren Kirchengemeinden, engagieren sich mit großem persönlichem Einsatz ehrenamtlich z. B. in Lebensmittelausgaben oder Kleiderkammern. Dies verdient uneingeschränkte hohe Anerkennung und Unterstützung. Gleichzeitig müssen sie erleben, dass immer mehr Menschen mit immer vielfältigeren Problemen zu Ihnen kommen und dass ihre Hilfe oft ohne nachhaltige Wirkung bleibt. Mit der Nachfrage nach Hilfe wachsen auch die Zweifel, was eigentlich eine sinnvolle Armutsbekämpfung ausmacht und wo die Kirche ihren Platz haben soll.

Der Caritasverband für die Stadt Köln e. V. befasst sich seit 2004 verstärkt mit der Praxis existenzunterstützender Hilfen und sucht mit Fachleuten und Praktikern aus Pfarrgemeinden und Initiativen, aus Verbänden und Wissenschaft den Austausch über diese Problematik. Ausgehend von solchen Fachgespräch sind diese Handlungsempfehlung entwickelt worden. Sie wollen Verantwortlichen in Pfarrgemeinden und Verbänden eine Orientierungshilfe sein.

Wir danken allen, die sich aus gemeindlicher und verbandlicher Caritas, dem Diözesan-Caritasverband und der Kath. Hochschule Köln sowie dem Verein „Helfen durch Geben - Der Sack e. V.“ beteiligt haben.



Prälat Johannes Bastgen  
Stadtdechant



Pfr. Franz Decker  
Caritasdirektor

---

## **Einführung**

Seit einigen Jahren erlebt unsere Gesellschaft eine wachsende Armut und einen Boom von niedrigschwelligen, existenzunterstützenden Angeboten. Zu diesen zählen u. a. Kleiderkammern, Lebensmittelausgaben und Möbellager. Zahlreiche dieser Angebote befinden sich in kirchlicher (Mit-)Trägerschaft. Sie zwingen die Kirche, sich nicht nur theologisch/pastoral, sondern auch politisch mit den Ursachen von Armut und der Rolle kirchlicher Armutshilfen auseinanderzusetzen.

Für das Erzbistum Köln leistet das Positionspapier der Caritas NRW, „**Zwischen Sozialstaat und Barmherzigkeit**“ den unverzichtbaren und notwendigen Beitrag einer grundsätzlichen sozialpolitischen Positionierung.

Auf sie gründet die Handlungsempfehlung für niedrigschwellige, existenzunterstützende Angebote und schreibt sie als Beitrag für die konkrete Praxis kirchlicher Armutshilfen im Stadtdekanat Köln fort.

## **Ziel der Handlungsempfehlung**

Die Handlungsempfehlung hat das Ziel, eine grundsätzliche Position zur Praxis der existenzunterstützenden Angebote im Stadtdekanat Köln zu formulieren, das gemeinsame Nachdenken und Gespräch über ihre Weiterentwicklung zu fördern und einen Beitrag zur Vergewisserung aller Akteure zu leisten. Sie formuliert Vorschläge für einen gemeinsamen, grundlegenden Standard von existenzunterstützenden Angeboten und die Kooperation der kirchlichen Akteure.

## **Kontexte und Ziele von existenzunterstützenden Angeboten**

### **Gesellschaftspolitisch**

Armut ist ein Übel, das die Kirche mit ihren Pfarrgemeinden und Verbänden politisch herausfordert. Gleichzeitig ist die Kirche mit ihren Gemeinden und Einrichtungen aufgerufen, zur Linderung der Not niedrigschwellige, existenzunterstützende Angebote bereit zu stellen. Diese sind immer begrenzt und müssen in ein Hilfenetz von Beratungsangeboten eingebettet sein.

### **Caritaspastoral**

Niedrigschwellige, existenzunterstützende Angebote einer Pfarrgemeinde oder eines kirchlichen Trägers sind immer Teil der gesamten sozialraumorientierten Pastoral eines Seelsorgebereiches.

Sie stehen mit allen übrigen gemeindlich/kirchlichen Angeboten, Aktivitäten und Einrichtungen in Beziehung, bzw. sind mit diesen in Beziehung zu bringen.

Sie sind keine Nischen der Mildtätigkeit, isoliert vom restlichen Geschehen in einer Gemeinde, sondern gemeindlich/kirchliche Mittelpunkte, an dem viele Hilfen zusammenlaufen und zusammen gedacht werden.

### **Sozial**

Menschen, die darauf angewiesen sind, erhalten Lebensmittel oder andere existenzsichernde Hilfen.

Außerdem sind **Begegnung** und **Beziehung** zentrale Elemente kirchlicher Armutshilfen. Es sind Orte mit **Schutzfunktion**, weil die Menschen die hierhin kommen, geschützt werden müssen.

Es sind **Orte der Begegnung**, die Menschen aus ihrem Sozialraum in akuten Notsituationen und in der langfristigen Bewältigung ihrer schwierigen Lebenslagen mit Gespräch und Beratung unterstützen und sie nach Möglichkeit in ihren Eigenkräften und Potentialen fördern.

---

## **Die Praxis von existenzunterstützenden Angeboten**

### **Verantwortung**

Die Verantwortung für existenzunterstützende Angebote in kirchlicher Trägerschaft ist innerhalb der Strukturen des jeweiligen Trägers festzulegen.

Für Angebote in gemeindlicher Trägerschaft tragen der Pfarrer und das Pastoralteam, in Gemeinsamkeit mit dem Pfarrgemeinderat und dem Kirchenvorstand die Gesamtverantwortung. Dazu gehören die inhaltlichen Leitlinien und die strukturellen Rahmenbedingungen.

Sie tragen Sorge dafür, dass diese Angebote mittels eines festen Budgets im Haushalt der Kirchengemeinde über planbare Mittel und eine Ausstattung verfügen, damit sie ihre Ziele und Absichten verfolgen und erfüllen können.

### **Operative Verantwortung**

Die operative Verantwortung übernimmt ein Team von freiwillig engagierten, ehrenamtlichen Mitarbeitern. Diesem Team wird ein hauptamtlicher Mitarbeiter als verantwortlicher Ansprechpartner und Teambegleiter zur Seite gestellt.

Sie entwickeln in Auftrag und Zusammenarbeit mit dem Träger eine Konzeption für die existenzunterstützenden Angebote, welcher der Zustimmung des Trägers bedarf.

Sie erhalten die Budgetverantwortung und führen die Angebote entsprechend der Konzeption und der Leitlinien.

### **Räumliche Ausstattung und Gestaltung**

Eine Raumgestaltung, die den Menschen eine ansprechende Aufenthaltsqualität anbietet und ihnen ein freundliches Willkommen signalisiert, unterstützt die Begegnung und erleichtert die Kommunikation.

Existenzunterstützende Angebote führen Menschen in schwierigen Lebenssituationen zusammen. Sie sind keine Wartezonen, sondern **Begegnungsorte**, in denen Lebensmitteausgabe, Begegnung und Beratung stattfinden kann.

In den Räumlichkeiten können u. a. nichtalkoholische Getränke, kleine Speisen oder andere preiswerte Mahlzeiten angeboten werden.

### **Kommunikation des Angebotes**

Existenzunterstützende Angebote in kirchlicher Trägerschaft haben **transparente Bezugs-** und **Ausgabekriterien** sowie klare, nachvollziehbare Regeln für das Miteinander von Mitarbeitern und Nutzern.

Die Nutzer dieser Angebote werden hierüber freundlich, umfassend und verständlich informiert. Die Mitarbeiter achten darauf, dass diese Informationen von den Berechtigten/Nutzern verstanden werden. Über wichtige Veränderungen wird zeitnah informiert. Alle Informationen liegen auch in schriftlicher Form vor und sind auch in den übrigen Einrichtungen des Trägers und seiner Kooperationspartner präsent.

### **Personale Begegnung**

Das Stillen des Hungers, die Sicherung der Existenz und die Erhaltung menschlicher Würde sind Mittelpunkte existenzunterstützender Angebote. Ihre Vermittlung ist der Anfang von Begegnung zwischen Menschen, die helfen und Menschen, die eine Hilfe erhalten. Die Gestaltung dieser Begegnung ist die größte Herausforderung. In ihr kann deutlich werden, was die Menschen über die existenzsichernden Hilfen hinaus brauchen und was wir tatsächlich geben können.

---

### **Begegnung geht nur in der Begrenzung**

Begegnung lebt von der Klarheit der Kommunikation, von einer Identifikation mit dem Auftrag, von einem Interesse an den Menschen und von der Identifikation mit ihrem Schicksal. Dazu gehört das Gespräch über die Grenzen der Hilfsmöglichkeiten.

### **Bezug und Zugang**

Existenzunterstützende Angebote sind für Menschen mit geringem Einkommen, die ihren Wohnort im Gebiet der Pfarrgemeinde haben. Dazu zählen auch die Menschen, die ohne Aufenthaltsstatus oder wohnungslos sind.

### **Befähigung und Beteiligung**

Die Träger von existenzunterstützenden Angeboten fördern ihre Nutzer/Bezieher u. a. darin, ihre lebenspraktischen Fähigkeiten langfristig weiter zu entwickeln.

Entsprechende Angebote sind in Kooperation z. B. mit dem Kath. Familienzentrum, dem Kath. Bildungswerk und den Familienforen sozialraumnah, niedrigschwellig und milieugeeignet zu gestalten.

Die Mitarbeit von Menschen, die existenzunterstützende Angebote nutzen können, ist anzustreben.

### **Beratung**

Existenzunterstützende Angebote sind mit professionellen Beratungsangeboten (allg. Sozialberatung, Schuldnerberatung etc.) der kirchlichen Träger oder entsprechender Angebote anderer Träger im Sozialraum eng vernetzt. Jeder Träger verfügt über eine (schriftlich) vereinbarte Kooperation mit einer professionellen Sozialberatung.

Alternativ dazu sind ergänzende Beratungsangebote mit ehrenamtlichen Sozialberatern denkbar, die entweder eine professionelle Ausbildung vorweisen können oder sich in diesem Bereich kompetent weitergebildet haben.

Konkrete Angebote entweder in den Räumlichkeiten vor Ort oder im Sozialraum sind anzustreben.

### **Begleitung**

Die Mitarbeiterinnen von existenzunterstützenden Angeboten kennen die Beratungsangebote und sind in der Lage, die Nutzer im Gespräch darüber zu informieren und mit ihnen zu verbinden.

Erfahrungen zeigen, dass für die Nutzer neben der Beratung das Angebot einer Begleitung in wichtigen Situationen von Bedeutung sein kann, z. B. zu Behörden wie der ARGE, in lebenspraktischen Bereichen, z. B. Einkauf und Haushalt, oder im Gesundheitswesen, z. B. in der Begleitung von Menschen ohne Krankenversicherung zu Ärzten oder der Malteser-Migrantenmedizin.

### **Datenschutz**

Pfarrgemeinden und kirchliche Verbände verpflichten sich als Träger von existenzunterstützenden Angeboten dazu, die Bestimmungen des kirchlichen Datenschutzes in der für das Erzbistum Köln geltenden Fassung vom 26.09.2003 einzuhalten, die MitarbeiterInnen darüber aufzuklären und auf ihre Einhaltung zu verpflichten.

### **Sozialräumliche Vernetzung**

Kirchliche Einrichtungen mit existenzunterstützenden Angeboten arbeiten vernetzt in Gemeinde und Sozialraum. Im gemeindlichen Kontext ist darauf zu achten, dass diese Vernetzung auch von den übrigen Einrichtungen, Initiativen und Engagierten aktiv betrieben und gesucht wird. Die inhaltlichen Schnittstellen und diese Zusammenarbeit sind zu beschreiben.

---

## **Reflektion und Fortbildung**

Die ehrenamtlichen MitarbeiterInnen von existenzunterstützenden Angeboten erhalten die Möglichkeit, ihre Arbeit vor Ort regelmäßig zu besprechen und zu reflektieren. Sie werden darin von den Seelsorgern unterstützt und begleitet.

Die Pfarrgemeinden stellen sicher, dass die ehrenamtlichen Mitarbeiter an Fortbildungen auf Bistums- und/oder Stadtdekanatsebene teilnehmen können. Sie übernehmen die Kosten für den Fortbildungsbedarf.

Der **Caritasverband für die Stadt Köln** entwickelt in Kooperation mit seinen Fachverbänden, dem Stadtdekanat und dem Kath. Bildungswerk ein regelmäßiges Fortbildungsangebot für die MitarbeiterInnen in kirchlichen existenzunterstützenden Angeboten. Dieses Fortbildungsangebot spiegelt die pastoralen, menschlichen, kommunikativen, datenschutzrelevanten und sozialetischen Herausforderungen wieder, denen sich existenzunterstützende Angebote in kirchlicher Trägerschaft gegenüber sehen.

## ***Gesprächspartner und Orientierung***

### **Literatur**

**Zwischen Sozialstaat und Barmherzigkeit**, Positionspapier der Caritas NRW zu niedrigschwelligen, existenzunterstützenden Angeboten, 2008 (s. Anhang)

Stephan Selke, **Fast ganz unten**, Verlag Westfälisches Dampfboot, 2008

### **Projekte und Gesprächspartner**

Gerne können Sie sich in folgenden Projekten mit folgenden Gesprächspartnern weiter informieren:

Lebensmittelausgabe St. Mauritius, Fr. GR Marianne Arndt

Lebensmittelausgabe St. Aposteln, Hr. D Helmut Prinz

Pfarrcaritas Zu den Heiligen Rochus, Bartholomäus und Drei Königen, Hr. GR Michael Meichsner

### **Autoren**

Marianne Arndt, SB Mülheim- Buchheim- Buchforst; Michaela Hofmann, DiCV Köln; Werner Just, SKM Köln e. V.; Michael Meichsner, Pfarrgemeinde Zu den Heiligen Rochus, Bartholomäus und Drei Königen; Hermann- Josef Roggendorf, Caritasverband für die Stadt Köln e. V.; Josef Schäfers, Stadtdekanat Köln; Clemens Zahn, Caritasverband für die Stadt Köln e. V..